

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Ngr.
bei unentgeltlicher Be-
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Ngr.
Einzeln Nummern
1 Ngr.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gespaltenen Zeile:
1 Ngr. Unter „Einge-
sandt“ die Zeile
2 Ngr.

Werbung:
Werben angenommen:
bis Abends 6. Ubr.
tag 12 Uhr.
Mittwoch 12 Uhr.

Anzeige in dies. Blatte,
das jetzt in 11,000
Exemplaren erscheint,
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Quartal der Dresdner Nachrichten. Wir ersuchen daher unsere geehrten Abonnenten, ihre Bestellungen darauf rechtzeitig zu machen, damit keine Unterbrechung in der Zusendung erfolgt.

Die Expedition der Dresdner Nachrichten.

Dresden, den 24. März.

— Se. Königl. Majestät hat genehmigt, daß der Geheim-Regierungsrath Göpe das ihm vom König von Hannover verliehene Ritterkreuz des Guelphen-Ordens annehme und trage, und hat dem ersten Rathe bei der Zoll- und Steuer-Direction, Oberzollrath Maximilian Joseph Fortwiel den Titel und Rang als „Vice-Zoll- und Steuer-Director“ verliehen.

— Vor einigen Tagen besuchte Se. Königl. Hoheit der Kronprinz das Pianoforte-Magazin des Herrn Köhnisch und kaufte daselbst den schönen Concertflügel, welchen kürzlich Herr Satter in seinem Concerte spielte.

— Deffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 22. März. Zum Baue eines achten Gasometers für die Stadt postuliert der Stadtrath die Summe von 50,000 Thalern. Die Finanzdeputation wird in dieser Angelegenheit dem Collegium Bericht erstatten. — Herr Stellvertreter Dr. Stübel fährt in seinem Berichte über den Haushaltplan für das Jahr 1865 fort, und zwar über die Positionen 10—29 des Ausgabe-Stats. Position 10 (Aufwand für die beiden Bürgerfeste) verlangt 1126 Thaler, welche die Finanzdeputation zur Bewilligung empfiehlt, indem sie aber zugleich beantragt: der Stadtrath möge die Rechtstitel nachweisen, welche die postulierten Ausgaben rechtfertigen. Stadtverordneter Kreischnar spricht sich gegen die Bezeichnung „Bürgerfeste“ aus; es scheint dadurch, als ob die Commune an Festen von Privaten theilnähme. Stadtverordneter Dr. Schaffrath will die Beschlusfassung ausgesetzt wissen, bis der Stadtrath dem Antrage der Deputation stattgegeben. Wenn die Bogenschützen ohne Weiteres städtische Unterstützung bekommen, könnten auch andere Bürgervereine, die wissenschaftliche oder künstlerische Zwecke verfolgen, Anspruch darauf machen. Für die Theilnahme an den Ausgaben müßte es aber auch den städtischen Collegien gestattet sein, über die Begehung des Festes mit zu sprechen. Stellvertreter Walther gegen den Schaffrath'schen Antrag, die Beschlusfassung auszusetzen. Stadtverordneter Gregor: die alljährliche Bewilligung der Position beruhe auf einem Recch zwischen der Commune und der Bogenschützengesellschaft; die städtischen Collegien hätten also trotz ihrer Bewilligung nicht mit hineinzureden über die Begehung des Festes. Stadtverordneter Dr. Arneft für sofortige Bewilligung der Position, ebenso Stellvertreter Dr. Stübel. Stadtverordneter Lehmann III. motivirt seinen in der Finanzdeputation gestellten Antrag. Schließlich wird das Gutachten der Finanzdeputation, sowie der Antrag des Stadtverordneten Kreischnar: eine andere Bezeichnung für „Bürgerfeste“ im Haushaltplane zu wählen, einstimmig angenommen. Position 11 (Zuschuß an die Feuerlöschanstalten) verlangt 1973 Thlr. Darunter befinden sich diesmal 398 Thlr. für die Mannschaften der Turnerfeuerwehr. Diese Position wird bis auf die für die technische Direction verlangten Gehalte bewilligt. Ebenso werden die Positionen 12 (Unterhaltung der Thurmwaachen: 900 Thlr.), 13 (Gerichts- und Sachwalterkosten: 335 Thlr.), 14 (Zuschuß an die Waisenhauskirche: 122 Thlr.), 15 (Beitrag zu den Besoldungen einiger Geistlichen: 195 Thlr.), 16 (Zuschuß an die Königl. Polizei-Direction: 29000 Thlr.), 17a (Aufwand für wohnortspolizeiliche Zwecke: 932 Thlr.) und 17b (Aufwand für die städtischen Executivmannschaften: 11,329 Thlr.) bewilligt. Position 18 (Besoldungen beim Stadtrathe) postuliert 63,728 Thlr. Hierbei bringt die Finanzdeputation zunächst nochmals ihren früheren Antrag wegen Vereinfachung des Geschäftsganges beim Stadtrathe in Erinnerung. Die sonstigen Erinnerungen der Finanzdeputation betreffen zumeist die Functionen der verschiedenen Beamten des Stadtrathes, Gehaltsaufbesserungen und Gehaltsabstriche. Auskunft erbittet sich u. A. die Finanzdeputation über die Function des Stadtfouriers, dessen Gehalt mit jährlich 8 Thaler angelegt ist! Schließlich wird Position 18 mit allen von der Finanzdeputation gestellten Anträgen, Wünschen und Erinnerungen einstimmig angenommen. Die weniger wichtigen Positionen 19—25 werden einstimmig bewilligt. Wir erwähnen unter ihnen nur: Expeditionsaufwand beim Stadtrath 5808 Thlr., Pensionen 6857 Thlr., Unterstützungen 3798 Thlr., Ganzein-

wand der Stadtverordneten 1600 Thlr. Ueber eine vollständige Reorganisation des Ganzeinwesens der Stadtverordneten, erklärt der Vorsitzende, Hofrath Adermann, behalte er sich specielle Anträge vor. Die Vorschläge für die Besoldungen und den Aufwand bei der Kirchen- und Schulexpedition (3232 Thlr.), sowie die Positionen für die Kreuzschule und die beiden Realschulen werden im Allgemeinen genehmigt. Doch hat hierzu die Finanzdeputation Verschiedenes zu bemerken gehabt; hinsichtlich der Kreuzschule bringt sie die notwendige Beschaffung neuer Mobiliareinrichtung für das neue Gebäude in Anregung, dessen Einweihung gutem Vernehmen nach dieses Jahr bevorstehe; hinsichtlich der Realschulen spricht sie sich aber höchst mißbilligend über die Art und Weise ihrer alljährlich ausgehenden Programme aus, welche statt wissenschaftlicher Arbeiten, Novellen, sogar mit Illustrationen, gebracht hätten. Auch Gelegenheitsreden gehörten nicht in die Programme höherer Schulen. Hinsichtlich der Altstädter Realschule wünscht die Deputation, daß wenigstens vor der Hand ein interimistisches Gebäude für dieselbe geschaffen werden möge, und bringt es. die alte Kreuzschule in Vorschlag. — Bisher sind in der Annenparochie nur drei geistliche Amtskräfte thätig gewesen. Dies soll sich als ungenügend herausgestellt haben. Deshalb sollte schon vor längerer Zeit ein vierter Hilfsgeistlicher an der Annenparochie angestellt werden. Damals haben sich aber die Stadtverordneten dagegen ausgesprochen. Nichts desto weniger hat inzwischen das Cultusministerium die Anstellung verfügt, und die vereinigte Verfassungs- und Finanzdeputation (Referent Stadtverordneter Dr. Lehmann I.) schlugen gestern dem Collegium vor, hierbei Veruhigung zu fassen und die Anstellung eines Hilfsgeistlichen mit einem jährlichen Gehalte von 500 Thlr. und 100 Thlr. Quartiergeld gut zu heißen. Gegen diesen Vorschlag erhebt sich aber Stadtverordneter Dr. Schaffrath, einmal, weil er einen gewissen consequenten Conservatismus mit den früheren Beschlüssen der Stadtverordneten gewahrt wissen will, dann aber, weil er, so lange die Kirchenverfassung nicht besser sei, überhaupt in solchen Angelegenheiten gar nicht abstimmen wolle. Die staatliche und städtische Verwaltung sei constitutionell, in der Kirchenverfassung herrsche aber noch vollständiger Absolutismus. Die Kirchengemeinden werden von oben verwaltet und haben nur das Zustimmungrecht. Stadtverordneter Schilling bespricht den Deputationsvorschlag. Im Sinne des Herrn Dr. Schaffrath spricht sich auch der Vorsitzende, Hofrath Adermann, aus, indem er zugleich sich darüber mißbilligend ausdrückt, daß vor der Hand noch gar nichts wegen der früher beantragten Abschaffung des Besoldungsgeldes geschehen sei. Stellvertreter Dr. Stübel und Referent verteidigen den Deputationsvorschlag, der aber schließlich mit 26 gegen 23 Stimmen abgelehnt wurde. Der andere Beschluß der Deputation, die Anstellung eines vicarius perpetuus, wie sie der Herr Ephorus beantragt, zur Zeit auszusetzen, wird zum Beschlusse erhoben, ebenso ein Antrag des Stellvertreter Dr. Stübel, den Stadtrath um Mittheilung über das Resultat der Verhandlungen wegen Fixirung der Geistlichen anzugehen. — Hierauf berichtet Stadtverordneter Beder im Namen der vereinigten Finanz- und Verfassungsdeputation über die Reorganisation des Stadt-Waisenhauses, ein Gegenstand, der zu einer sehr langen Debatte führte. Dieselbe berührte namentlich in scharfer Weise die Mangelhaftigkeit unserer Armenschulen, welche zu verteidigen einzelnen Rednern nicht gelang. An der Debatte theilnahmen sich zum Theil wiederholt die Herren Stellvertreter Dr. Stübel und Walther, sowie die Stadtverordneten v. Scutter, Adler, Claus, Rip, Walter, Linnemann und Referent. Es wurde viel über die verschiedenen Principe in der Waisenerziehung gesprochen, namentlich aber u. A. auch für Dresden geltend gemacht, daß dem Director des Waisenhauses die größtmögliche Selbstständigkeit gewährt werden möge. Jetzt wisse man dort kaum, wer zu befehlen und zu gehorchen habe. Stellvertreter Walther hebt hervor, daß man sehr säumig mit dem Baue neuer Schulen sei. So lange es hierin nicht besser werde, müsse die Schuldeputation überhaupt Anstand nehmen, neue Vorschläge zu machen. Nach Schluß der Debatte wurde das Deputationsgutachten angenommen, auch die Anstellung eines zweiten Hilfslehrers genehmigt, jedoch einem Antrage des Stellvertreter Dr. Stübel gemäß, unter der Bedingung, daß auch Armenkinder zum Unterrichte in der Waisenhauschule zugelassen werden sollen.

— Dem Vernehmen nach ist in letzter Sitzung des hiesigen Handelsvereins der Beschluß gefaßt worden, sämtliche hiesige Herren Kaufleute mittelst Circular zu veranlassen, ihre Verkaufslokalitäten im Sommer Abends halb 10 Uhr zu schließen, um auch ihren Lehrlingen und Commis Gelegenheit und einige freie Zeit zur Selbst-Weiterbildung zu geben. — Herr Carl Gruner schreibt uns berichtend, daß er in der letzten Versammlung des Gewerbevereins nicht gesagt,

„daß man in kupfernen Gefäßen sogar saure Gegenstände ohne Nachtheil kochen könne“ (also wohl auch Essig?), sondern, daß unter der Bedingung, daß stets nur ganz blanke (also rosthreie) Gefäße dazu verwendet würden, die Benutzung kupferner Geschirre selbst zum Einkochen von Fruchtstücken, die nicht frei von Pflanzensäuren seien (Pflaumen, Preiselbeeren und dergl.), unbedenklich sei, daß aber das Erkalten und Stehenlassen darin die Gefahr einer Vergiftung unbedingt erzeuge.

— Die Verdienste eines bis zum Tode treuen Jugendlehrers anzuerkennen, ist eine Pflicht, welche gewiß auch von Jedem gern geübt wird, dem das wahre Wohl des aufblühenden Geschlechts am Herzen liegt. Wir können es uns darum nicht versagen, einer rührenden Todtenfeier zu gedenken, durch welche vorgekern dem jüngst verstorbenen Lehrer an der hiesigen katholischen Freischule, Herrn J. R. Lehmann, die letzte Ehre erzeigt wurde. Eine Schaar Knaben und Mädchen, Blumenschmuck in den Händen tragend und ihren geliebten Lehrer beweinend, eröffnete den langen Zug, der sich nach dem Friedhofe bewegte. Nicht minder groß war die Zahl Erwachsener, welche ohne Unterschied des Geschlechts, des Alters, des Standes und der Confession — ein wohlthuernder Beweis für die in Dresden herrschende Toleranz — dem Sarge des im schönsten Mannesalter Verstorbenen folgten. Neben den Ehren, welche ihm dem Ritus seiner Kirche gemäß zu Theil wurden, waren es besonders die von Herzen zu Herzen gehenden Worte, welche Herr P. Lange, der Director jener Schule, dem treuerdienten Collegien mittheilte, sowie der ergreifende, von vier seiner Amtsbrüder trefflich ausgeführte Grabgesang, was diese Todtenfeier des biederem Heimwegangenen so würdig erscheinen ließ und mit Zubersticht hoffen läßt, sein Andenken werde bei Allen, die ihn kannten, im Segen leben.

— Zwei rothe Dienstmänner hatten gestern Mittag Malheur mit einem hochgepackten Möbelwagen, den sie die Serestraße entlang zogen. In Folge der Straßenrundung stürzte der ganze Transport um und verstopfte sofort die Hausflur des Hauses Nr. 21 daselbst. Im Ganzen ging die Sache aber immer noch ziemlich glücklich ab; an neugierigem Publikum fehlte es aber selbstverständlich nicht.

— Bestern wurde für die beim Baldfischlöcher zu erbauende Sängerkasse der erste Spatenstich gethan und die Plätze für die Thürme abgesteckt.

— Die hiesige Scharfrichterrei wird demnächst eine neue Besetzung erhalten, indem Herr Scharfrichter Fritsche wegen einer Pachtbifferenz mit dem Stadtrathe die Stelle freiwillig aufgibt und dieselbe von einem Herrn Mehner für den jährlichen Pacht von 350 Thlrn. übernommen werden soll.

— Die Gas-Anstalt wird nächstens einen neuen Gasometer und zwar den achten, erbauen, wozu eine Summe von 50,000 Thlrn. erforderlich ist.

— Seit einigen Wochen ist Dresden, ungerechnet des noch immer bestehenden Verbotes der Verausgabung von fremden sogenannten „wilden“ Einthalers-Kassenscheinen, förmlich davon überschwemmt und sind beinahe die Gewerbetreibenden deshalb zur Annahme der Fremdlinge gezwungen.

— Der gute Ruf, dessen sich das Dresdner Weiswaren-Gebäud erfreut, hat sich jetzt aufs Neue bewährt, und zwar von Brüssel aus. In einer Gesellschaft von Deutschen wurde daselbst die Frage aufgeworfen: wo das beste Weiswaren-Gebäud hergestellt werde. Da wurde vielfach die Residenz Dresden genannt, es kam zu einer Wette und man ließ sofort von Dresden einen Stollen, Semmel, Rundsemmel und Kaiserbrod als Eilgut kommen. Dies entschied zu Gunsten Dresdens und ein Bäckergehilfe, welcher mehrere Jahre hier gearbeitet hatte, wurde von einem Bäcker zu Brüssel gegen Reisegeld und guten Lohn mit der Bedingung angeworben, den 23. März in Brüssel zu sein, weil bei einer zwei Tage darauf erfolgenden Festlichkeit das Gebäud servirt werden solle.

— In der vorvergangenen Nacht wurden verschiedene Leute, die an der auf dem Dautner Platz befindlichen Trinkhalle vorübergingen, auf einen dichten Rauch aufmerksam, der aus dem dortigen Essenrohr hervorquoll. Sie vermuteten, daß im Innern der Halle ein Brand im Entstehen sein könne. Diese Befürchtung hat sich aber nicht bestätigt, vielmehr ergab sich bei näherer Untersuchung, daß in dem in der Trinkhalle befindlichen Schüttofen nur übermäßig eingezigt und der Ofen vor dem Weggang der Verkäuferin nicht geschlossen worden war.

— Für den beliebten Komiker des zweiten Theaters, Herrn Himmel, kommt heute als Benefiz-Vorstellung das Stück „Wenn Leute kein Geld haben“ zur Aufführung.

— In Betreff einer von uns gebrachten Notiz über eine zu treffende neue Einrichtung beim Postwesen bezüglich der Geldeinzahlungen bis zur Höhe von 50 resp. 100 Thalern bringt das Dresdner Journal eine berichtigte Auslassung,

*) Zum Vergleich theilte bei Pos. 18 Referent den Vorschlag für das Stadtbauamt in der Schwesterstadt Leipzig mit, der die Summe von 84,878 Thaler aufweist, nämlich das Doppelte, als für dieselbe Branche in Dresden bewilligt wird!